

Correspondent

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 22. November 1902.

№ 135.

Einschränkung des Wanderns!

Ein seit uralter Zeit bestehender Brauch ist das Wandern. Damals, als das Wandern von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt, von einzelnen Handwerksgejellen unternommen wurde, gab es noch keine Eisenbahnen, kannte man noch keinen Dampf-, Gas- und Elektrizitätsbetrieb, mit einem Worte, die Technik war damals erst im Aufschwunge begriffen; das Fahren war mit Schwierigkeiten verbunden, denn das reisende Publikum mußte nicht bloß auf eine Fahrgelegenheit Stunden-, ja tagelang warten, sondern die Fahrt auch teuer bezahlen. Das konnte sich der arme Handwerksgejelle jedoch nicht leisten und es blieb ihm daher nichts übrig als sein Bündel zu schnüren und die Reise zu Fuß zurückzulegen.

Anderes liegt die Sache jedoch heute. Seit dieser Zeit hat die Technik bedeutende Fortschritte gemacht. Von Zeit zu Zeit werden immer neue Erfindungen, neue Maschinen, welche danach streben, die menschliche Arbeitskraft bedeutend zu vermindern und dieselbe durch eben diese neuen Maschinen zu ersetzen, zu Tage gefördert, welche in jedes Gewerbe eingreifen. Die Unternehmer, welche sich um ihre Arbeiter wenig oder gar nicht kümmern, machen von denselben natürlich Gebrauch, jedoch anstatt die technischen Vorteile auch den Arbeitern zuzuführen zu lassen durch Verkürzung der Arbeitszeit und die Produktion in größerem Umfange zu betreiben, bleibt alles, auch nach Einführung aller dieser neuen Erfindungen, beim Alten bestehen, und ist es daher begreiflich, daß auf diese Weise die Arbeitslosenzahl eine bedeutende Zunahme erfahren muß.

Besonders in den letzten Jahren hat die Arbeitslosigkeit bedeutend zugenommen und auch bei uns Buchdruckern macht sich die Sejmajchine empfindlich bemerkbar. Was mußten wir nicht alles in letzter Zeit sehen, ohne auf irgend eine Weise hindernd eingreifen zu können? Da sind viele verheiratete und ältere Kollegen, welche am Orte ausgeheuert wurden, gezwungen worden, ihre Familie im Stiche zu lassen und sich auf die Wanderschaft zu begeben, um das Geld, welches in ihren Familien hereingebracht ist, nicht zu sehen und gleich dem neuangeworbenen, unerfahrenen und in die Ferne hinauszuziehenden Burjchen, um dortselbst sich weiter auszubilden, den „Handwerksburjden“ zu spielen. Mit welchem Gefühle geht nun so ein Kollege auf die Wanderschaft? Wer beschreibt den Schmerz, den so ein verheirateter Kollege auszuhalten hat? Und nicht besser ergeht es einem ledigen, älteren Kollegen, der seine Ordnung liebt und bestrebt ist, dieselbe aufrecht zu erhalten? Die Kleidungsstücke, die sich derselbe mit schwerer Mühe geschafft, werden auf der Landstraße in kurzer Zeit ruiniert, und zu den Strapazen, die man als „Handwerksburjche“ auf der Reise auszuhalten hat, gesellen sich noch die Schikanen der Polizei u. a.

Das Arbeitslosenheer hat in den letzten Jahren schrecklich zugenommen und damit ist auch die Summe für Unterstützungen bedeutend gestiegen. Dieser Umstand veranlaßt mich, eben meiner Meinung Ausdruck zu geben, denn diese bedeutende Summe, welche der Verband für Unterstützungen ausgibt, könnte ohne größere Schwierigkeiten und Ausgaben dazu verwendet werden, die hervorstechenden Uebelstände ganz zu beseitigen. Die Unterstützungen, welche auf der Reise ausbezahlt werden, sollten eben am Orte ausbezahlt werden.

Die Unterstützungsklauseln würden nur eine Veränderung in dieser Beziehung erfahren und würde dieselbe zum Vorteile aller Kollegen gereichen. Es wäre daher wünschenswert, wenn diejenigen Kollegen, die bis jetzt dem Verbands noch fern stehen, sich endlich unseren Reihen anschließen und an dem Werte mitarbeiten helfen, was wir seit Jahrzehnten begonnen und welches von Erfolge begleitet ist. Ich richte zugleich an dieser Stelle an alle noch fernstehenden Kollegen folgenden Appell: „Kollegen, tretet ein in den Verband der Deutschen Buchdrucker, denn nur durch ein allgemeines Zusammenwirken können wir unsre Existenz erleichtern und unsre Not lindern.“

Zum Schlusse erlaube ich mir ein Beispiel anzuführen, welche Veränderung der Unterstützungen, ohne größere Lasten des Verbandes, unser Schicksal bedeutend erträglicher gestalten würde. Im übrigen würde es mich freuen, wenn dieser wichtige Punkt einer Diskussion unterzogen würde.

Die neuen Unterstützungsklauseln würden lauten: § 1. Solche Verbandsmitglieder, welche mindestens 100 Wochenbeiträge geleistet haben, erhalten eine Unterstützung von 1 Mk. pro Tag am Orte, bis ihnen eine Kondition nachgewiesen werden kann.

Dieserjenige Verbandsmitglieder, welche 200 Wochenbeiträge geleistet haben, erhalten eine Unterstützung von 1,50 Mk. pro Tag, bis ihnen Kondition nachgewiesen werden kann.

Ausnahme hiervon machen diejenigen Kollegen, welche die Annahme einer tarifmäßigen Kondition verweigern oder dieselbe selbstverschuldeterweise verlieren.

Ausnahmen machen auch die aus dem Auslande zugereisten Kollegen, deren Mutterverein sich unseren Unterstützungsklauseln nicht angepaßt hat.

§ 2. Verbandsmitglieder, welche mindestens sechs Wochenbeiträge geleistet haben, erhalten Unterstützung von 1 Mk. pro Tag auf die Dauer von 280 Tagen.

Die Unterstützung auf der Reise beträgt für alle bezugsberechtigten Mitglieder, ohne Unterschied der Anzahl der Wochenbeiträge, 1 Mk. pro Tag. Dieselbe Bestimmung gilt auch für alle aus dem Auslande zugereisten Kollegen.

Dieserjenige aus dem Auslande zugereisten Kollegen, welche mindestens 100 Wochenbeiträge zum Verbands der Deutschen Buchdrucker geleistet haben, haben Anspruch auf eine Ortsunterstützung von 1 Mk. pro Tag, bis ihnen eine Kondition nachgewiesen werden kann. -?

Aus dem Auslande.

Aus Frankreich. Der Bericht über das zweite Quartal — veröffentlicht in der Typographie française vom 16. Oktober — ist infolgedessen beachtenswert, als in diesem erstmals die erhöhten Beiträge im französischen Bucharbeiterverbande zur Berechnung kommen. Daraus ergibt sich eine Erhöhung des Gesamtvermögens von rund 8600 Fr.; es betrug am 30. Juni 207281 Fr. Für Arbeitslose und Kranke wurden über 23000 Fr. verausgabt; die Unterstützung an Reisende vergrößerte sich gegen die ersten drei Monate des Jahres und belief sich auf 3019 Fr. An Ausländer wurden 1356 Fr. gezahlt — es herrschte also eine ziemlich große Not auf tariflichem Gebiete. Leider ging die Zahl der Mitglieder um 165 zurück (hieran nimmt Paris am meisten teil), sie betrug am Quartalschlusse 10508.

Das Zentralkomitee beschloß die tatkräftigste Unterstützung der ausländigen Vergleute; ein Wochenbeitrag von 100 Fr. während der ganzen Dauer des Streiks wurde genehmigt, derselbe soll zum Teile durch Listensammlungen aufgebracht werden.

Dem Präsidenten Auguste Keiser wurde der Dank des Zentralkomitees übermittelt wegen seiner würdigen Vertretung des französischen Bucharbeiterverbandes auf dem internationalen Kongresse für Arbeiterschutz in Wien. — Ferner wurde beschloffen, Keiser nach Algier zu senden, um dort die Behrungsfrage zu regeln (nach einem späteren Berichte ist ihm dies vollständig gelungen) und gleichzeitig den Kollegen in Oran bei deren Tarifbewegung beizustehen. Der Witwe Emile Jolas wurde das Beileid an dem Tode „eines der besten Bürger Frankreichs, des treuen Apostels der Wahrheit und des eifrigen Verteidigers der Gerechtigkeit“ ausgesprochen und beschloffen, an dem Leichenbegängnisse dieses Schriftstellers vollzählig teilzunehmen.

Die Pariser Fachschule Ecole Gutenberg, eine Schöpfung der Pariser Prinzipale, ist aufgelöst worden. Der Präsident der Syndikatskammer, der Patron Menouard, soll in Unterhandlungen mit dem Seine-Präsidenten und dem Pariser Stadtrate treten, um eine Aufnahme der Schüler in die Ecole Etienne zu erwirken.

Dem Schriftsteller Dr. Eduard Engel in Berlin ist wegen seiner Verdienste um die Geschichte der französischen Litteratur das Offizierskreuz der Akademie verliehen worden.

Das Waisenhaus für hinterlassene Kinder von Angehörigen des Budgetgewerbes erfreut sich allgemeiner Teilnahme und finanzieller Unterstützung.

Für Absender von Ansichtspostkarten nach Paris mag zu wissen wichtig sein, daß deren jeden Monat ungefähr 12000 verbrannt werden. Ueber die Hälfte sind

an unerkannte oder unaufindbare Personen adressiert; 30 Proz. werden von den Empfängerinnen wegen des darauf lastenden Strafvortos abgelehnt; bei 8 Proz. ist die Adresse unvollständig und bei ebensoviel Prozent fehlt diese überhaupt.

Aus Belgien. Am 20. Oktober fand die Preisverteilung an die Schüler der Buchdruckerschule in Brüssel statt. — Die internationale Ausstellung von Druckmaschinen, die vom 9. bis 16. November im Stadthaus der Hauptstadt stattfindet — jeder Einsender von Druckmaschinen erhält ein Teilnehmerdiplom (hiermit erklärt sich das Fragezeichen der Redaktion in meiner letzten Korrespondenz!) — ist reich beschriftet worden. Unter anderem fanden Beiträge die Pariser Ecole Etienne, das Londoner Saint Bridge Institute, der griechische Klub in Lausanne, Fischer & Wittig in Leipzig usw.

Romanische Schweiz. Die Zentralkasse des Verbandes hatte im zweiten Quartale eine Einnahme von 915 Fr. zu verzeichnen, der eine Ausgabe von 8476 Fr. gegenübersteht. — Eine Gesamtabstimmung der Mitglieder bestimmte Lausanne als Sitz des Zentralkomitees und Neuenburg als Druckort des Gutenberg. — Einige Notizen über den Ausstand der Buchdrucker in Genf, um dadurch den Bediensteten der dortigen Tramway in ihrem gerechten Kampfe zur Eringung besserer Existenzbedingungen beizustehen, interessiert gewiß die Leser des Corr. Am 9. Oktober beschloß eine in der Brauerei Fülliger abgehaltene Versammlung, an der auch Nichtveränder teilnahmen, den Streik. Am ersten Tage erschien nur das Journal des Geneve in kleinerem Formate — die Arbeitswilligen übernahmen in der Druckerei. Am zweiten Tage kam die Suisse in drei schwachen Spalten heraus; am folgenden Tage legte sich der Genevois eine auswärts gedruckte Beilage zu. Leider war trotz aller Beweise der Solidarität nichts zu erreichen, da die Arbeiter der Wasserleitung, der Gasanstalten und der Elektrizitätswerke ihre Arbeit fortsetzten. Die Genfer Mitgliedschaft sah dies innerhalb am 11. Oktober den Beschluß, die Arbeit wieder aufzunehmen. Zu der betreffenden Resolution wurde das brutale Dazwischentreten der Regierung getadelt sowie volle Unterstützung den arbeitslos gewordenen, inhaftierten oder ausgewiesenen Kollegen zugesichert. Ungefähr 20 Kollegen, die sich weigerten, ihre Uniform anzuziehen und die Waffen gegen die Ausständigen zu gebrauchen, werden vor das Kriegsgesicht kommen — auch sie werden unterstützt. Das Zentralkomitee und die Lausanner Kollegen sandten je 500 Fr. ab; Genf selbst hatte vor dem Ausstande den Tramway-Bediensteten 1000 Fr. bewilligt, die durch eine wöchentliche Extrasteuer von 10 Centimes pro Mitglied bis zum 1. Juli 1903 wieder eingebracht werden sollten.

Korrespondenzen.

Berlin. Der Verein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister hielt am 4. November seine Monatsversammlung ab. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten hat der Vorsitzende, in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit und des um diese Zeit wie alle Jahre sich einstellenden und durch den Tarif noch nicht beseitigten Ueberstundenbeweises immer wieder dafür zu wirken, daß der Zahl der Maschinen entsprechend auch genügend Maschinenmeister oder, um die Zahl der Ueberstunden zu vermindern, wenigstens fliegende Maschinenmeister eingestellt werden. Den zu den Weihnachtstagen konditionslosen Mitgliedern wurden laut Antrag des Vorstandes je 5 Mk. Unterstützung bewilligt. In unserm Unterhaltungskomitee (30. November) wird ein Lichtbildvortrag stattfinden, während in der ersten Dezember-sitzung ein Fachmann einen Vortrag über die Entzerrung und Behandlung der Metallstiche halten wird. In der letzten Sitzung gelangte auch der Punkt Technisches, welcher in den letzten Sitzungen wegen anderer wichtiger Sachen nur kurz gestreift werden konnte, zur richtigen Geltung; durch die an die verschiedenen Fragen aus der Versammlung heraus sich knüpfende Diskussion wurde die Sitzung zu einer der interessantesten, welche in der letzten Zeit abgehalten worden sind. — Da sich in einigen Druckereien wieder Wißstände gezeigt, wird auch unser Gauverband Gelegenheit haben einzuschreiten.

Hamburg. Der Maschinenmeisterverein hielt am 8. November seine Monatsversammlung ab. Mehrere Kollegen aus den umliegenden Distrikten haben die Anfrage um Aufnahme in den Maschinenmeisterverein gerichtet. Es wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit mit den nächstgelegenen Maschinenmeistervereinen in Verbindung zu treten und in Gemeinschaft mit diesen zu verhandeln, die Protokolle mehr an die Vereine heranzugehen und ihnen so Gelegenheit zu geben, sich mehr an die Kollegenschaft anzuschließen. Auch Anfragen, wie man das Rappen der Farbe verhindern oder mildern könne, wurden in lebhafter Aussprache zu beantworten gesucht. Da der Schriftführer wegen an seinem Protokolle geübter Kritik sein Amt niederlegte, wurde der Beisitzer H. Pape beauftragt, bis zur nächsten Vorstandssitzung die Schriftführerarbeiten zu erledigen. Nach Erledigung verschiedener Interna machte der Vorsitzende Fiedler noch auf den am 22. November stattfindenden Herrenabend (Abschlussfeier des Toplattenkuriums) aufmerksam und bat um rechte Beteiligung.

Stuttgart. Eines ziemlich guten Besuchs hatte sich die am 8. November abgehaltene Mitgliedschaftsversammlung zu erfreuen, doch wäre zu wünschen, daß die Kollegen auch zeitiger erschienen, damit präziser angefangen und — gelöst werden könnte. Unter den Vereinsmitteilungen gab der Vertrauensmann Feuerstein seine Beugung darüber kund, daß die eingeleitete Sammlung für die Konditionslosen bis jetzt sehr erfreuliche Resultate gezeigt habe, so hätten sich beispielsweise die Maschinenmeister einer größeren Druckerei bereit erklärt, sechs Wochen lang 50 Pf. wöchentlich beizusteuern. Dies sollte für die Kollegen ein Ansporn zu tätiger Mithilfe sein. Weniger Erfreuliches mußte er aus Heilbronn zu berichten. Dort wurde nämlich ein reisender Verbandskollege von der Polizei wegen Landfreierei verhaftet und vom Oberamte mit vier Tagen Arrest bestraft. Nach verbitteter Strafe wandte sich der Kollege an den dortigen Vertrauensmann, welcher dann der Polizei an der Hand unserer Redaktionsbesitzer und des Statuts zeigte, was wir für unsere Reizenben leisten, von der Polizei aber mit der lakonischen Antwort abgewiesen wurde: „Was geht uns der Buchdruckerverband an!“ Um solchen Mißständen vorzubeugen, werde sich der Gauvorstand beschwerdeführend an das Ministerium wenden. Ein weiterer Fall aus Heilbronn spielte sich von Verbandsmitglied zu Verbandsmitglied ab und liegt demselben folgenden zu Grunde: Das bei der Firma Kostenbader den Faktor spielende Verbandsmitglied Muffenfuß ordnete für den Maschinenmeister zwei Extrastunden an. Letzterer verlangte dann die tarifliche viertelstündige Vesperpause. Auf dieses hin reduzierte der Faktor die Ueberzeitarbeit auf 1 1/2 Stunden, welche der Maschinenmeister nun verweigerte. Als der abwesende Prinzipal am andern Tage von der Sache unterrichtet wurde, verfügte er die sofortige Entlassung des Maschinenmeisters. Mit seiner Klage vor dem Gewerbegericht wurde er abgewiesen auf Grund eines Entschlusses im Tarifkommittare. Es sei sehr bedauerlich, daß solches unter Verbandsmitgliedern vorkomme. Sodann gab er zum nächsten Punkte der Tagesordnung: Erhebung eines wöchentlichen Beitrages für die Mitgliedschaftskasse einige kurze Anmerkungen, welche durch Kollegen Anre ergäuzt wurden, der aussprach, daß die heiterige Leistung von 10 Pf. vierteljährlich nicht ausreiche, um den Anforderungen gerecht zu werden, die an die Kasse gestellt würden; auch die Remuneration aus dem Verbands, welche in diese Kasse fließe, reiche nicht aus, die Ausgaben zu decken, welche er auf annähernd 1800 Mk. jährlich berechne. Die Versammlung beschloß hierauf einstimmig, mit Beginn des neuen Jahres einen wöchentlichen Beitrag von 5 Pf. pro Woche für die Mitgliedschaftskasse zu leisten. Von Gründung eines Ortsvereins wurde abgesehen, vielmehr soll die Mitgliedschaftskasse in ihrer bisherigen Form weitergeführt werden, um den beiden bestehenden Vergütungsvereinen keine Schwierigkeiten zu machen. Durch diesen einstimmigen Beschluß, so hob der Vorsitzende hervor, habe die Mitgliedschaft Stuttgart gezeigt, daß sie sich ihr Ansehen, das sie seither genossen, nicht streitig machen lasse. In dieser Beziehung lasse sie sich auch nicht durch gegenteilige unzutreffende Behauptungen von der richtigen Bahn abdrängen; vielmehr habe sie gezeigt, daß sie den Vorschlag der führenden Personen am hiesigen Orte zu würdigen gewußt hätte und wenn organisatorische und gewerkschaftliche Fragen im Vordergrund ständen, sei die Einigkeit noch nie gestört worden. Es sei dies um so mehr zu betonen, da vielfach von auswärtig der Versuch gemacht werde, die Mitgliedschaft herunterzureißen. (Da wir den Corr. ziemlich aufmerksam lesen, müßten uns Versuche „von auswärtig“, die Mitgliedschaft Stuttgart „herunterzureißen“, bekannt geworden sein. Wir haben aber im Corr. nichts dergleichen finden können. Herr Feuerstein scheint also hier das Opfer einer Täuschung geworden zu sein. D. Red.) Unter „Offene Fragen“ wurden noch einige Streitigkeiten in drei hiesige Druckereien unternommen, um deren tarifliches Verhalten in nähere Beleuchtung zu rücken. Zu erster Linie der Druckerei Stähle & Friedel, wo sich der dortige Faktor Fürst kürzlich die Extradaganz leistete, im Neuen Tagblatte drei Auidenzgeber zu finden, während auf unserm Arbeitsnachweise gegenwärtig immer 150 bis 180 Konditionslose vorgemerkt sind. Es sollte dadurch in der Wichtigkeit der Waabe erweckt werden, als ob keine Auidenzgeber hier konditionslos seien. Wenn dann einer eingestellt werde, so bekomme er in der Hauptsache glatten

Satz zu setzen und erhalte das Minimum, was erkennen lasse, daß der Faktor den Tarif in dieser Beziehung gut kenne, aber den Arbeitsnachweis nicht benutzen wolle. Auch bei der Auszahlung des Lohnes innerhalb der Arbeitszeit sei er schon früher öfters und neuerdings wieder rüchständig in Bezug auf § 37 des Tarifes, trotzdem die Gehilfen schon einmal deswegen vorstellig geworden sind. Wenn Störungen in der Zeit des Auszahlens vorkommen, solle er so zeitig anfangen, daß er mit Schluß der Arbeitszeit fertig sei. Es wurde hierzu ausdrücklich betont, daß nur den Faktor die Schuld treffe, da der Prinzipal, welcher Mitglied des Tarif-Ausschusses ist, die Verforderung abgegeben hat, daß das Geld zum Auszahlen zeitig genug verabsolgt werde. Auch an dem Sezergefuße ist derselbe unbeteiligt, da er um diese Zeit verreist war. Auch der Beisitzer der Buchdruckerei Schenckel, Herr Reibel, welcher Kassierer des hiesigen Prinzipalsvereins sei, halte es anscheinend nicht für nötig, den Arbeitsnachweis zu benutzen, denn er habe erst kürzlich zwei Nichtmitglieder eingestellt, während doch auf dem Arbeitsnachweise genug Leute vorgemerkt seien. Auch die bundesrätlichen Bestimmungen seien hier nicht durchzuführen. Den Schluß bildete das Süddeutsche Verlagssinstitut. Trotz der Berichtigung im Corr. konnte die seinerzeit erschienene Notiz nicht widerlegt werden, daß daselbst die teureren Kräfte entlassen und dafür billigere eingestellt wurden, womit auch die sonst in der Berichtigung aufgeführten Punkte auf ihren richtigen Wert zurückzuführen sind.

Rundschau.

Der Vorstand der ungarischen Buchdrucker-Organisation übermittelte dem Internationalen Sekretariate einen vom 13. November datierten Bericht über den Stand der Lohnbewegung in Budapest, in dem es u. a. heißt: „Wir heute haben den Tarif 100 Druckerinnen mit 1900 Arbeitern angenommen. Im Auslande sind noch mit den Konditionslosen insgesamt 60 bis 650. Unter den noch im Streit stehenden 28 Personalen befindet sich dasjenige einer großen Dffizin (Bodianer) mit 60 Gehilfen, die übrigen sind lauter kleinere Druckereien mit 5 bis 25 Arbeitern. Wir haben die besten Ansichten, da im Laufe dieser Woche die Inhaber von 29 Druckereien teils nach erfolgtem Austritte, teils in der letzten Minute, als die Sache ernst wurde, die Forderungen der Gehilfen angenommen haben. Die noch im Auslande stehenden werden einen harten und voraussichtlich langen Kampf zu bestehen haben, da diese sich aus solchen Druckereien rekrutieren, welche den Tarif niemals respektiert haben.“

Aus Serbien macht der Vorstand des Belgrader Vereins dem Internationalen Sekretariate Mitteilung von einem Anschläge der Prinzipale auf den vor kaum Jahresfrist erkämpften Tarif. Die Belgrader Buchdruckereibesitzer wollen die Arbeitszeit verlängern, die Sonn- und Feiertagsarbeit sowie Ueberzeitarbeit ohne Entschädigung wieder einführen, die Löhne um ein Drittel herabsetzen, die Angehörigkeit zum Vereine verbieten usw.

Die Leipziger Zwangsinnung der Buchdrucker stand am 17. November vor Gericht. Die f. Z. im Corr. erwähnte Erklärung des Vorstandes gegen die Opposition, welche in zwei Leipziger Tagesblättern zur Veröffentlichung kam, gab den Führern der letztern Anlaß, eine Beleidigungsklage zu erheben und das Resultat der Verhandlung war die Verurteilung der Unterzeichner der Erklärung. Herr Ottomar Wittig (Megger & Wittig) wurde zu 130 Mk., weil wegen Beleidigung schon vorbestraft, die Herren Dr. Gieseler (Leubner), Weber (F. S. Weber) und Fischer (Fischer & Wittig) zu je 100 Mk. verurteilt. Kläger waren die Herren Rud. Brodhaus, Joh. Hirschfeld, Ernst Heitmann und B. Jüdel (Jüdel & Bruder). Die Verhandlung dauerte 4 1/2 Stunden und beide Parteien ließen es nicht daran fehlen, vor Gericht noch einmal die vermeintlichen Sünden, welche sie aus dem Korbholze haben, sich gegenseitig vorzuwerfen. Das wird später wohl noch einmal in der Berufungsinstanz, vor dem Landgerichte geschehen.

Gewerbegericht. Der Buchdruckereibesitzer Thiemann in Pöln scheint es zu lieben, nur in „gewöhnlich“ Ausdrücken zu sprechen. Er titulierte einen seiner Gehilfen mit Lump, Ganner und niederträchtiger Hund und soll ihn auch noch geschlagen haben. Der Gehilfe verließ das ungastliche Haus und klagte auf Zahlung von 49,95 Mk. Entschädigung für die Rindigungszeit. Bei solch „vertragswidrigen Verhalten“ (§ 628 Abs. 2 des B. G.-B.) konnte es nicht ausbleiben, daß dem Kläger die verlangte Summe zugesprochen wurde.

Abonnentenversicherung. Der Buchdruckereibesitzer P. Kürsten (Fischer & Kürsten) in Leipzig wurde vom Landgerichte zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt wegen des Betriebes einer Privatversicherung ohne Konzession. Den Abonnenten des im Verlage des Genannten erscheinenden Stadt- und Dorfangebers wird bei Unfällen, die den Tod oder dauernde Invalidität zur Folge haben, die Summe von 500 bzw. 1000 Mk. (sofern sie auch auf die humoristischen Beiläuter abnominiert sind) ausbezahlt. Darin wird eine konzessionspflichtige Versicherungsanstalt erblickt, deren Beiträge im Abonnementsbetrage mit entfallen seien.

Preßprozesse. Der hannoversche Volkswille, der ebendasselbst erscheinende Zeitungsverlag und die Frankfurter Zeitung standen wegen Vergehens gegen § 17 des Preßgesetzes vor Gericht. Dieser Paragraph verbietet bekanntlich die Veröffentlichung der Anklageschrift oder anderer

amtlicher Schriftstücke eines Strafprozesses, bevor dieselbe in öffentlicher Verhandlung bekannt gegeben sind. In allen drei Fällen war die eigenartige Begründung des Amtsanwaltes in einem Prozesse wegen „groben Unfugs“ (Bekanntgabe der Sperre eines Bauplazes, f. Nr. 113 des Corr.) veröffentlicht worden. Die Urteile gegen die drei Blätter lauten sehr verschieden. Wegen den Volkswillen beantragte der Staatsanwalt 200 Mk., gegen den Zeitungsverlag 50 Mk., erkannt wurde auf 50 bzw. 20 Mk. Die Frankfurter Zeitung ging ganz frei aus. Wenn zwei oder drei dasselbe tun, so ist es doch nicht dasselbe. Im zweiten Falle wurde ausdrücklich konstatiert, daß der „Zeitungsverlag“ keiner politischen Parteinrichtung angehöre, die Sache also mißer aufzufassen sei. Dieser Grund fiel bei den Frankfurter Richtern zwar weg, gleichwohl wurde hier auf Freisprechung erkannt. Wegen die Leipziger Volkszeitung hatte ein Staatsanwalt Golla Strafantrag erhoben, kam aber dabei arg ins Gedächtnis. Es wurde nicht nur der angeklagte Nebakteur freigesprochen, sondern der Kläger wegen „Ungebühr vor Gericht“ (er hatte die Ausführungen des gegnerischen Verteidigers mit einem „Oho“ begleitet) mit 20 Mk. Geldstrafe bestraft und ihm außerdem gerichtl. bestätigt, daß er unter gefälschten Namen an den Reichstagsabgeordneten Webel eine beschimpfende Postkarte geschickte habe, was ihm J. Z. von der L. B.-Ztg. auf den Kopf zugegagt wurde, was ihn Anlaß zur Klage gab. — Der Nebakteur des Risveglio in Genf, Bertoni, wurde wegen seiner Tätigkeit gelegentlich des Generalfreits daselbst zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Die ungarische Regierung hat ein Sumpfpfund für 5 Millionen Kronen angekauft, das nach Aussage eines sachverständigen Zeugen jährlich nur 22000 Kr. Ertrag liefert, was einem Kapitale von 500000 Kr. entspricht. Dagegen zog der Schriftsteller Julius Tatai in der Budapestischer Volksstimme in recht unwürdiger Weise zu Felde und zog sich dadurch eine Klage wegen Verleumdung des Ministerpräsidenten und des Aderbauministers zu. Der Prozeß fiel im großen und ganzen zu gunsten des Angeklagten aus. Die Geschworenen erkannten auf Nichtschuld wegen der Verleumdung und fanden auch den Ministerpräsidenten nicht an seiner Ehre gekränkt, nahmen aber den Aderbauminister in Schutz. Wegen Ehrbeleidigung des letztern wurde Tatai zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Kr. Geldstrafe verurteilt. Wegen dieses Urteil ist seitens des Berufstraiten die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet worden. Tatai behauptet, daß er als Staatsbürger berechtigt sei, auf derartige Machedschaften hinzuweisen, er habe den Artikel im Interesse des Gemeinwohles geschrieben, ohne damit jemand persönlich beleidigen zu wollen. Es läßt sich freilich das „Gemeinwohl“ nicht immer verteidigen, ohne irgend jemand nahe zu treten, wie auch aus dem betreffenden Artikel hervorgeht, die Nichtigkeitsbeschwerde wird deshalb schwerlich Erfolg haben. Vielleicht wird aber nun die Kammer Gelegenheit nehmen, an der Hand des vorliegenden Materials, das vor Gericht nicht entkräftet werden konnte, die Minister zur Rechenschaft zu ziehen.

In den deutschen Reichstage ist man ersichtlich bemüht, das ohnehin nicht allzu hohe Ansehen, das derselbe noch genießt, ganz zu untergraben. Die Interessenpolitik treibt gar arge Blüten. Nicht die Wohlfahrt des gesamten Volkes kommt bei den Beratungen in Frage, sondern nur das Bestreben, für einzelne Schichten der Bevölkerung, die an sich zwar die Minderheit sind, im Reichstage aber mit Hilfe vertrauensfertiger oder denksamer Wähler eine Mehrheit bilden, etwas herauszuholen. Und nur für diesen Fall sind die „Volksvertreter“ zu haben. Den besten Beweis hierfür liefert die Sitzung am 15. November. Die Tage vorher, als es sich darum handelte, die Opposition gegen den Postkurs zu verewaltigen, waren Konservative und Zentrum fast vollständig auf dem Platze, während am 15. November die genannten Parteien nur ganz schwach vertreten; handelte es sich doch nur um Petitionen. Die linke Seite hatte infolgedessen die Mehrheit und beschloß, die Frauenpetition um ein freies Vereins- und Versammlungsgesetz dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Dieser Beschluß, der an sich keine Bedeutung hat, weil die „Berichtigung“ lange auf sich warten lassen wird, wäre auch nicht zu stande gekommen, wenn die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt worden wäre, wie es beim nächsten Punkt, Petition betr. den Beschäftigungsnachweis im Baugewerbe, geschah. Infolge dieser Feststellung mußte die Sitzung geschlossen werden. Und das nennt man die gesetzgebende Körperschaft des Deutschen Reiches.

Am 12. November 1877 — also vor 25 Jahren — trat in Friedrichsberg bei Berlin der erste Fernsprecher in Funktion, welcher zunächst zur Uebermittlung von Telegrammen diente, zu welchem Zwecke er auch in einigen anderen Orten mit kleinen Postanstalten, die der telegraphischen Verbindung entbehrten, Eingang fand und noch heute benutzt wird. Telegraphenanstalten mit Fernsprechbetrieb gab es Ende des vorigen Jahres 11271. Das erste Orts-Fernsprechnetz zur Benutzung für das Publikum resp. mit Teilnehmer-Anschlüssen wurde am 4. Januar 1881 in Müllhausen im Elsaß mit 72 Sprechstellen eingerichtet, am 1. April desselben Jahres das in Berlin mit 191 Sprechstellen — heute zählt Berlin deren 51561! Im ganzen gab es Ende des vorigen Jahres 2952 Orts-Fernsprechnetze, 291835 Sprechstellen, 5866 Leitungen zur Verbindung der Ortsnetze unter einander. Die Länge der Anschlußleitungen betrug 772500 km, diejenige der Verbindungsleitungen 254100 km. In Benutzung ge-

kommen wurde der Fernsprecher 1891 in 600250000 Fällen im Orte und 92437000 Fällen von Ort zu Ort. Es dürfte die Zeit nicht mehr allzu fern sein, wo ein solcher Vermittler als unentbehrlicher Bestandteil eines jeden Hausgrundstückes betrachtet und jedem Bewohner desselben gegen einen geringen Betrag zugänglich gemacht wird.

In Berlin wurde am 16. November das von der Landesversicherungsanstalt unter Mithilfe der Stadt Berlin errichtete neue Gebäude des Central-Arbeitsnachweises einer Besichtigung unterworfen. Vertreter der Regierung, des Magistrats und der Stadtverordneten, ebenso Arbeitervertreter der Krankenkasse, der Gewerkschaften usw. waren anwesend. Die Unternehmer, soweit sie zu den Scharfmachern gehören, dürften an den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden wenig Geschmack gefunden haben. Wenn schon der Direktor der Landesversicherungsanstalt Dr. Freund den Unternehmern zu Gemüte führte, daß ihr dem paritätischen Arbeitsnachweise gegenüber einengemommener schroffer Standpunkt ein vollständig verkehrter sei, so drückte der ebenfalls erschienene Graf Pofadowski die dem amtlichen Stempel auf, indem er betonte, daß die Zeit des „patriarchalischen“ Verhältnisses zwischen Unternehmer und Arbeiter vorüber sei, man müsse sich nun eben daran gewöhnen, entstehende Differenzen durch den Arbeitsvertrag auszugleichen. Wenn der Minister sich schließlich noch mit einigen Arbeitervertretern in eine längere Unterhaltung einließ, so könnte man daraus schließen, daß das Verhalten der Regierung den Arbeiterorganisationen gegenüber ein mehr zeitgemäßes werden sollte. Vorkünftig aber haben noch die Scharfmacher unter den Unternehmern das Heft in Händen, auch der Regierung gegenüber.

Arbeitslose. In einigen größeren Städten Württembergs wurden Zählungen vorgenommen. Dieselben ergaben für Stuttgart 724, Cannstatt 64, Ulm 35, Wimpfen und Ludwigsburg je 20 günstig Arbeitslose. Früher sind die Zahlen derjenigen, welche bei vermindelter Arbeitszeit und dementsprechend gekürzten Löhnen ihr Dasein fristen müssen. Die angewandte Methode, wonach die Arbeitslosen sich selbst zu melden haben, läßt darauf schließen, daß die angegebenen Ziffern in der Wirklichkeit weit höher sind. Gerade hier dürfte die Ansicht, „daß es ja doch nichts nützt“, mehr als sonst zur Geltung kommen. — In Magdeburg hat sich der Magistrat bereit erklärt, das Gewerkschaftsstatut bei Vornahme der Erhebungen über die Arbeitslosigkeit zu unterstützen. Nach den gegebenen Bedingungen ist eigentlich nur die Mitwirkung des Kartells als wünschenswert bezeichnet resp. diesem die Ausnahme der Statistik nach bestimmtem Schema überlassen, die Verarbeitung derselben aber dem statistischen Amte vorbehalten. Aber gleichviel — bei diesem Zusammenarbeiten wird ein genaueres Resultat erzielt werden als bei einseitigem Vorgehen. — In Halle wurden 4000 Mk. für Notstandsarbeiten bewilligt. Gegenüber der Zahl der 1500 Arbeitslosen, meist Metallarbeiter, sehr wenig.

In Bochum hat sich, eine neue Spielart von Gewerksvereinen, ein polnischer Gewerksverein der Bergarbeiter gebildet. Während die Unternehmer sich ohne Unterschied der Partei, der Konfession usw. zusammenschließen, sind die Arbeiter bestrebt, immer neue Firmen zu entdecken, unter denen sie sich, zum Gaudium ihrer wirtschaftlichen Gegner, von der Gesamtheit abspalten können.

Der Vorsitzende des Militärvereins und Standesbeamte in Lantz bei Plauen steckte vereinnahmte Gelder des Vereins, in Summa etwa 1100 Mk., in die eigene Tasche, statt sie in die Kasse abzuführen. Es wurde ihm ein Jahr Gefängnis neben dreijährigem Ehrverluste zuerkannt.

Der frühere Vertrauensmann des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter in Postzappel wurde wegen Unterschlagung von etwa 180 Mk. Vereinsgeldern zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Von Milderungsgründen wurde abgesehen, da es sich um Gelder von Arbeitern handelte, welche diese sich gewissermaßen abgedarbt hätten.

In Italien ist die Bildung eines Bergarbeiterverbandes im Gange. In Betracht kommen 48000 Arbeiter, die nur in Erzschächten beschäftigt sind, da es dort Kohlengruben nicht gibt. — Ein Kongreß der italienischen Reisearbeiter, der von 118 Arbeitskammern und anderen Korporationen besetzt war, beschäftigte sich mit den sehr mangelhaften Arbeitsbedingungen, besonders in hygienischer Hinsicht.

Im Reglement des städtischen Arbeits-Amtes in Augsburg ist laut Beschluß der beiden städtischen Kollegien die strittige Frage über das Verhalten des Amtes bei Streiks in annehmbarer Weise erledigt worden. Bei Ausbruch eines Streiks hat der Vorsitzende die Parteien vor ein Einigungsamt zu laden und event. die Tätigkeit des Amtes für das Geschäft resp. die in Frage kommende Branche einzustellen, dies auch im Warterame des Amtes per Plakat bekannt zu geben.

In Saarbrücken sollten fünf Zimmerleute einen Zimmermeister „vorfällig und gemeinschaftlich durch Verlobung mit Sperre und Berufserklärung zu einer Handlung (die Forderungen der Zimmerleute zu bewilligen) zu bestimmen bezw. zu nötigen versucht haben“. Sie hatten dem betr. Meister nur einen diesbezüglichen Versammlungsbeschluß schriftlich mitgeteilt. Die etwas sehr aufgebaute Anklage zerfiel in nichts, die „Attentäter“ wurden freigesprochen und die Kosten, einschl. der Verurteilung, auf die Staatskasse übernommen.

Ausstände. In Mainz brach in der Schuhfabrik von Waldmann & Co. ein neuer Streik aus, da die Firma die vor kurzem getroffenen Vereinbarungen nicht einhielt. In der Möbelfabrik von Neumann in Ottenheim wurden 33 Lackierer ausgeperrt, weil sie sich, infolge Differenzen betr. des Accordtarifes, weigerten, Leberstunden zu machen. In Maderbeul streikten die Maurer und Zimmerleute eines Hauses wegen Lohndifferenzen. In Emmerich a. Rh. reichten 69 Klemptner der Firma Weitenstein die Kündigung ein wegen Lohnkürzung und Maßregelung. — Der Streik der Kanalisationsmurer in Berlin (s. Nr. 132) mußte aufgegeben werden infolge allzu großen Andranges von Arbeitswilligen. Auch die Leistungsvergolter daselbst haben ihre Lohnbewegung vertagt, da die Fabrikanten-Vereinigung zu irgendwelchen bestimmten Zugeständnissen nicht zu bewegen war. Der Streik der Textilarbeiter in Koesfeld wurde durch eine Einigungs-Kommission beigelegt. Die Ursache des Streiks war die Maßregelung christlich organisierter Arbeiter. — Die Röhrenarbeiter der städtischen Gaswerke in Berlin wurden bei der Direktion wegen ungenügender Bezahlung und wegen drakonischer Strafbestimmungen vorstellig. Die Brauereiarbeiter in Zwickau reichten an die Besitzer einen neuen Lohntarif ein, über den zurzeit Verhandlungen stattfinden.

In Düsseldorf wurden die christlich organisierten Stuccateure ausgeperrt. Nicht fristige Arbeitsbedingungen waren der Grund dieser Maßregel, sondern ein Artikel in einer christlichen Arbeiterzeitung, der den Meistern nicht gefallen hat. Nach dieser Maxime kämen die Arbeiter aus dem Streik nicht heraus, denn ihnen gefällt ja das, was gegen sie geschrieben wird, auch nicht.

In der Schweiz traten die Eisenbahner in Aktion behufs Verbesserung der Arbeitsbedingungen auf den Staatsbahnen wie der Gotthardbahn. In Basel sind die Straßenbahner um Regelung der Urlaubsverhältnisse eingekommen und zwar mit Erfolg. Die Regierung hat dem Großen Räte bereits eine entsprechende Vorlage gemacht. Die Buchbinder in Schweden haben ihre Lohnbewegung mit Erfolg durchgeführt in Norrköping, Eskilstuna und Söderhamn, während in Göteborg der Streik fortbauert. Die Orchestermitglieder in Paris haben ihren Streik ebenfalls erfolgreich beendet. In Belgien hat ein Kongreß der Minenarbeiter sich für eine allgemeine Ausstands-bewegung der belgischen Grubenarbeiter erklärt. Als Forderungen sind der Achtstundentag und die Altersrente aufgestellt worden. Aus Amerika wird gemeldet, daß die Pennsylvania-Eisenbahn die Löhne von 60000 Angestellten um 10 Proz. erhöht habe.

In der Schweiz tritt mit nächstem Jahre ein Gesetz in Kraft, das gewisse Schutzmaßregeln des Fabrikgesetzes auf eine Menge von Gewerben ausdehnt, die zwar der Pflichtenpflicht, aber nicht dem Fabrikgesetz unterstehen. Die Zahl der in Betracht kommenden Arbeiter, welche dieses Schutzes durch das neue Gesetz teilhaftig werden, wird auf 10000 geschätzt. — Der Große Rat in Genf setzte die Arbeitsdauer der Angestellten in den Wirtschaften auf elf Stunden, die Nachtruhe auf mindestens neun Stunden fest.

Die Unterjochung der Transvaal-Republik kosten den Engländern nach einer Aufstellung des Kriegsministeriums 222974000 Pfd. St. oder 5 Pfd. 7 Schilling 2 Pence pro Kopf der Bevölkerung. Hierzu kommen noch die von den amerikanischen und australischen Kolonien aufgewandten Kosten im Betrage von über 1 1/2 Mill. Pfund Sterling. — Was hätte sich mit diesen Summen nicht alles schaffen lassen, wenn sie zu gemeinnützigen Zwecken Verwendung gefunden hätten. Und dabei sind noch Tausende von jungen kräftigen Männern tot oder zu Krüppeln geschossen, zahllose Familien um ihr Hab und Gut gebracht und deren Angehörige außerdem an Leib und Leben geschädigt worden.

Eingänge.
Schweizer Graphische Mitteilungen. Verlag: Polkische Buchdruckerei in St. Gallen. Heft 6. — Preis pro Halbjahr (12 Hefte) 4,50 Mk. — Dieses allezeit sauber ausgestattete technische Journal bringt Artikel über neuere Fachausstattung, vom Vordringen und den Schluß von den Düsseldorf Ausstellungsberichten; weiter finden sich eine Reihe technische Mitteilungen und schöne Satz- und Druckmuster.

Die neue Zeit, Wochenschrift der Deutschen Sozialdemokratie. Verlag: F. H. Diez, Stuttgart. Heft 5, 6 und 7. — Preis pro Heft 25 Pf., pro Quartal 3,25 Mk. Weltall und Menschheit. Naturwunder und Menschenwerke, Geschichte der Erforschung der Natur und Verwertung der Naturkräfte von Hans Kraemer. Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Leipzig. Heft 12, 13, 14. — Preis pro Heft 60 Pf. War in den bisher erschienenen Heften die Erforschung des Erdinnern eingehend behandelt — noch Heft 12 gewährt durch vortreffliche Illustrationen einen Einblick in die mittelalterlichen und in die neuzeitlichen Bergwerke — so kommt das Werk jetzt zu seinem zweiten Abschnitt: Die Erdrinde in ihrer Beziehung zur Menschheit. Je nach Klima und Landschaft bringen die zahlreichen Bilder die kontrastierendste Vegetation zur Anschauung, denen sich der Text entsprechend anschließt.

Verstorben.
In Nachen am 9. November der Seher Franz von Wachtendonck, 31 Jahre alt.
In Braunschweig am 7. November der Seher Willi Hoffmann, 22 Jahre alt.

In Breslau am 15. November der Seher Karl Müller aus Striegau, 38 Jahre alt — Darmkrankung.
In Eichfätt am 17. November der Buchdruckereibesitzer Martin Dantler, Besizer des Eichfätt Kuriers, 87 Jahre alt. Derselbe gehörte j. Z. zu denjenigen Druckern, welche gegen die Aufstellung der ersten Maschine in München streikten resp. deren Wiederabbruch verlangten.

In Karlsruhe am 12. November der Seher Adam Kraft, 38 Jahre alt.

In Seppis-Szent-György am 5. November der Seher Belá Szilagyi, 26 Jahre alt.

Briefkasten.
K. K. in E.: In dieser Angelegenheit wollen Sie sich an Ihren Bauvorleser Herrn F. Chr. Heismann in Flensburg, Angelburgerstraße 44, wenden. — F. Z. in Mainz: Ein andermal — wann, wissen die Götter. Besten Gruß! — M. B. in Stuttgart: Und die Moral von der Beschied, nimm künftig „Angeleintes“ nicht! — T. in Köln: Natürlich muß es Discite heißen. War ein Druckfehler. — M. Sch. in Breslau: 3,50 Mk. — C. K. in Berlin: 4,75 Mk.

Verbandsnachrichten.
Bezirk **Krefeld.** Die Wohnung des Kassierers M. Bücher befindet sich jetzt Hubertusstraße 7, II und wolle man Briefe und Geldsendungen dorthin gelangen lassen.
Bezirk **Münster i. W.** Die Herren Verbandsfunktionäre werden höflichst ersucht, dem auf der Reise befindlichen Seher Bruno Löffler (Hauptb.-Nr. 34401) als erhaltene Arbeitslosen-Unterstützung einzutragen: Münster in Westf., 1902, 7./IX. bis 15./XI., 70 Tage.
Bezirk **Neustadt a. S.** Die nächste Bezirksversammlung findet Sonntag den 29. November, abends 1/2 9 Uhr, im Vereinslokale statt.

Brandenburg. Die verehrlichen Verbandsfunktionäre werden gebeten, die Hauptbuch-Nummern der folgenden Kollegen umzuändern und zwar Arthur Dröcke von 13401 in 13406, Gustav Eichhorn von 27121 in 2721, Emil Wiegell von 30905 in 30798.

Karlsruhe. (Vereinigung der Stereotypen und Galvanoplastiker Südwestdeutschlands, Sitz Karlsruhe.) In den Vorstand wurden gewählt: H. Schulz, Müppurrerstraße 40, IV, erster Vorsitzender; M. Stubenbaum, Mannheim, B 5, 16, II, zweiter Vorsitzender und Vertrauensmann für Mannheim; H. Hilfer, Duclacherstraße 40, IV, Kassierer.

Vörsch. Der Seher Ludwig Wolf aus Eilbingen, Hauptb.-Nr. 31560, wird hiermit aufgefordert, seine Adresse hierher mitzuteilen; wir bitten die Herren Vertrauensmänner bezw. Reisekassierverwalter, W. hierauf aufmerksam zu machen.

Münsterberg. Die den Sehern L. Ernst Adolf Herr-jurth aus Leipzig (Hauptbuch-Nr. 29963), 2. Paul Bengsch aus Berlin (32286), 3. Frdr. Koeßl aus Dirschau (2166), 4. Johannes Schulz aus Eberswalde (15363) und 5. dem Seher Georg Behlke aus Berlin (34095) hierorts ausgestellt Reiselegitimationen sind angelegentlich beim früheren Verkehrsweite beachtlich verpfändet worden (auf einzelne Legitimationen 20 Mk. und darüber), daß es den Kollegen auf der Reise unmöglich ist, diese hohen Beträge aufzubringen. Sämtliche obengenannte Kollegen erhielten Duplikate. Die ersteren hier ausgestellt Legitimationen werden für ungültig erklärt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Alperg bei Ludwigshafen der Seher Gottf. Wolf, geb. in Schmiedhausen (D.-M. Marbad) 1884, ausgel. in Ebersbach 1902; war noch nicht Mitglied. — In Heilbronn der Drucker Albert Hölle, geb. in Heilbronn 1881, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart der Seher Hermann Sautter, geb. in Ulm a. D. 1883, ausgel. in Stuttgart 1902; war noch nicht Mitglied. — In Winnenden der Seher Paul Klein, geb. in Hartmannsweiler 1884, ausgel. in Winnenden 1902; war noch nicht Mitglied. — K. Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In Gröbzig der Schweizerdegen Felix Süsse, geb. in Kahl 1880, ausgel. das. 1893; war noch nicht Mitglied. — Albert Müller in Dessau, Dabeimstraße 7.

In Lindau i. B. der Seher Jaques Brunner, geb. in Wattersdorf 1880, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied. — In München der Seher Karl Dvorzak, geb. in Zürich 1880, ausgel. in München 1899; war schon Mitglied. — In Nürnberg der Faktor Hugo Scheffle, geb. in Ulm 1865, ausgel. in Friedrichshafen 1883; war schon Mitglied. — Ludw. Zoeltch in München, Kuenstraße 22, I.

In Neustadt a. S. Karl Kuchler, geb. in Dpfingen (Württemberg) 1883, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Karl Will, Schwanengäßchen 2.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Bremen. Das Buch und die Legitimation des Sehers Gustav Berger aus Klein-Ölzau (An der Saale 1532, Hauptbuch-Nr. 4252) befindet sich seit längerer Zeit in den Händen des Verwalters, es wurde letzterer ohne

ein Begleichschreiben überandt von demselben. Der p. Berger wird um Mitteilung ersucht, was mit dem Buche werden soll. Die Herren Vertrauensleute usw. wollen hierüber gefl. Notiz nehmen.
Eisenach. Die im Corr. Nr. 128 vom 4. d. M. enthaltene Notiz, nach welcher dem Drucker C. A. Nüttelein aus Hilbiringhausen das Quittungsbuch abgenommen werden sollte, beruht auf einem Irrtum und wird hiermit zurückgenommen.

Verein der Buchdr. u. Schriftgießer Ungarns.
 Seit dem 1. September bis auf Widerruf ist ganz Ungarn für die aus dem Auslande zureisenden Kollegen gesperrt.

Tarif-Vmt der Deutschen Buchdrucker.
 Briefadresse: J. G. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.

Zehnter Nachtrag
 zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1902.

I. Kreis.
 Celle: Kefle, Karl.
 Hamburg: Druckerei „Spiral“ (H. Baruch), Meyer, B.
 Hamburg-Gimsbittel: Wuff, Wilhelm.
 Langensfelde: Schönfeldt, Karl.

Postpresse, 10: 15 cm, m. drei Kartenschriften für 70 Mk. verkäuflich. Werte Dff. unter Nr. 51 an die Geschäftsstelle d. V. erbeten.

Postpresse, 22: 32 cm Satzgr., nebst 15 Sorten Schriften usw. für nur 235 Mk. zu verkaufen. W. Dff. u. Nr. 62 a. d. Geschf. d. V.

Erster Accidenzsetzer 1908
 energische Kraft, der die Beaufsichtigung eines Setzerpersonals von 5 bis 6 Mann mit zu übernehmen hat, gesucht. Werte Dff. nebst Gehaltsanprüchen sind bis 1. Dezember an **S. Söhle, Straßburg i. E.,** habenstraße, erb.

Tüchtiger Reisender
 zum Betriebe von **Buchdrucker-Artikeln** gesucht. **Buchdrucker** - etwas Kautions-**besorgung.** Werte Offerten unter U. c. 7090 an **Rudolf Wölfe, Halle a. S.** erbeten. [41]

Schriftsetzer
 Invalide, in Lohnberechnungen geübt, für ein **Druckerei-Kontor** sofort gesucht. Werte Offerten u. „Schriftsetzer“ an den **Invalidentank, Berlin W 61,** erbeten. [32]

Tüchtiger Schweizerdegen
 zum 15. Dezember gesucht. Derselbe muß befähigt sein, im **Satz** wie an der Maschine durchaus selbständig zu arbeiten und mit der Stereotypie vertraut sein. Dauernde Stellung. Güter Gehalt. Werte Offerten erbeten an **Peter Langholz, H. F. G. Hof Nachf., Fleisberg, Papier-Großhandlung, Buchdruckerei.** [33]

Stempelseker
 tüchtiger, für dauernd gesucht. [987]
M. Eck Nachf., Frankfurt a. M.

Junger Accidenzsetzer
 im Entwurf, Satz und Tonplattenstücke modern und selbständig arbeitend, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten unter **W. K. Kleiwik, Postamt II,** erbeten. [47]

Typograph-Setzer
 einhalb Jahre an der Maschine, mit dem Mechanismus vollständig vertraut, sucht Kondition als solcher oder zum Erlernen an der Linotype in tarifreuer Druckerei. Eintritt 1. Dezember oder später. Werte Offerten unter **J. J., Rönig, Eigelstein 134, I,** erbeten. [49]

Jünger, tüchtiger orientalischer Setzer
 sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an **M. Kargel, Weimar, Hofbuchdruckerei.** [38]

Stereotypen
 der auch an achtfertiger König & Bauerschfer und an achtfertiger Frankfurterer Notationsmaschine selbständig gearbeitet hat, sucht bald oder später dauernde Stellung. Werte Dff. unter Nr. 29 an die Geschäftsst. d. V. erbeten.

Gallocitin
 modernes Matrizenpulver für Warm- und Kaltstereotypie empfiehlt **Reinhold Mäser, Coswig, Sa.**

Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.
 120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Mille. — Hochfeine Qualitäten in Vorstehend-, Su-matra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havana-Zigarren. Preislisten stehen zur Verfügung.

II. Kreis.
 Barmen: Scheube, G.
 Köln: Etkan, Fern.
 Münster: Regensbergische Buchdruckerei (Theising).
III. Kreis.
 Gießen: Mitschkowski.
 Wiesbaden: Jffebächer, J.
V. Kreis.
 Reggenndorf: Rothhaft, Jof.
 Penzberg (Oberbayern): Höd & Müd.
VI. Kreis.
 Magdeburg: Senff, Julius.
VII. Kreis.
 Elfeld i. Vogtl.: Schmitt, Fr. (vorm. Böffer).
VIII. Kreis.
 Berlin: Abb, Theodor; Buchdruckerei Gebrüder Ernst; Barz, Karl; Gehhaar, A.; Schneider & Sohn; Thyßen, Friz.
 Steglitz: Werner, Emil.
IX. Kreis.
 Breslau: Gejner, L.
 Bunzlau: Claffe, Paul.
 Aus dem Verzeichnisse der tarifreuen Buchdruckereien wurde gestrichen die Firma:
 Ludwig Hlwardt in Mösln (Lauenburg).

Verantwärtungen.
IX. Kreis: In den Tarif-Ausschuß wurden gewählt prinzipalstetig die Herren Wilh. Friedrich, in Firma Graf, Barth & Co., in Breslau als Kreisvertreter, Max Neusch in Breslau als erster Stellvertreter, Otto Kafemann in Danzig als zweiter Stellvertreter.
 Schiedsgericht Berlin. Gehilfenstetig wurden gewählt: Franz Heinrich, Lindenstraße 69, Georg Lafdinsky, Albert Meyer als Mitglieder, Ernst Grau, Karl Löwle und Wilhelm Jenzsch als Stellvertreter. Der Erstgenannte ist Vorsitzender.
 Schiedsgericht Düsseldorf. Gehilfenstetig ist Herr Heinrich Schippers, Düsseldorf, Gerresheimerstraße 176.
 Arbeitsnachweis in Barmen. Verwalter ist Herr Adolf Schwaigerer, Barmen, Steinweg 11.
 Arbeitsnachweis in Breslau. Verwalter ist Herr Hermann Härtel, Friedrichstraße 100a.
 Berlin, 15. November 1902.
 Gg. W. Bügenstein, L. S. Giesecke, Prinzipalvorsitzender. Gehilfenstetig: Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Tüchtiger Illustrations-, Werk- und Farbendrucker
 selbständiger Arbeiter, sucht baldigst dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten unter **J. G. 20 hauptpostlagernd Augsburg.** [40]

Liedertafel Gutenberg von 1877. Hamburg-Altona.
Sonntag den 30. November, vormittags 10 1/2 Uhr:
Ordentliche Generalversammlung
 bei **Sornhöft, kleine Rosenstraße 16.**
 Tagesordnung: 1. Halbjährliche Rechnungslegung; 2. Neuwahl des Vorstandes; 3. Antrag des Vorstandes: „Den teilnehmenden Sängern an Grabständen, welche des Sonntags gebracht werden müssen, 1 Mk. als Entschädigung für Fahrkosten und Zehrgelder aus der Liedertafelkasse zu bewilligen“; 4. Beschlußfassung über die im Sommerhalbjahre 1903 abzuhaltenden Vergünstigungen (u. a.: Pfingsttour nach Hannover); 5. Verschiedenes.
 In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ersucht um recht zahlreiche Beteiligung **Der Vorstand.** [48]

Hamburg-Altona. Maschinenmeisterverein.
 Sonnabend den 22. November, abds. 9 Uhr, im Vereinslokale **A. Spitz, Kaiser Wilhelmstr. 45:**

Herren-Abend.
 Diejenigen, welche noch nicht im Besitze von Eintrittskarten sind, können solche noch abends im Lokale erhalten.
 Einem recht zahlreichen Besuche sieht entgegen **Der Vorstand.** [35]

Dresden, Restaurant zum Gutenberg
 8, Gärtnergasse 8
 empfiehlt den geehrten Herren Kollegen seine **freundlichen Lokalitäten** und sichert neben **guten Speisen** und **Getränken** prompteste Bedienung zu.
 Um zahlreichen Besuch bittet mit kollegialer Grube **Max Feyer.**

Das **Neueste u. Schönste** enthält ohne Zweifel ein von mir offertes **Kistchen Glas-Christbaumsmuck** mit 300 Stück nur meist fein verfertigten u. bemalten Neuheiten (Eiszapfen, Christbaumstöße usw. Als Beigabe lege jedem Sortiment **Engelshaar** bei. Weiter liefere ich auch auf Wunsch als Gratisbeilage einen wunderbaren Engel od. zum Zimmer schmucke Engel aus Glas verfertigte Lampe. Ich versende alles dieses zu dem billigen Preise von 5 Mk. bei sofortiger oder vorheriger Kassabehaltung und zu 3,50 Mk. bei Nachnahme. Außerdem liefere ich auch Kistchen zu 3 Mk. und für Wiederverkäufer zu 10, 15, 20 usw. Mark.
Ernst Weschenfelder Tadel, Christbaumsmuck-Verband, Lauscha (S.-M.).

Schriftgiesserei
J. D. Trenner & Sohn
 Altona-Hamburg
 Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfanges.
 Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.
 Für Buchdrucker und deren Vereinsbibliotheken empfehlen wir zum herabgesetzten Preise:
Faulmann: Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst. Weid. Anstalt 16,20 Mk. für 7 Bde.
Faulmann: Illustrierte Geschichte der Schrift. Weid. Anstalt 13,50 Mk. für 7 Bde.
 Porto- und Postfreie Lieferung gegen vorherige Einzahlung des Betrages. [23]
Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69.

Verein aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen Berlins und Umgegend.
 Donnerstag den 27. November, abds. 6 Uhr:
Generalversammlung
 in den **Arminhallen, Kommandantenstr. 20.**
 Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Kasienbericht und Bericht der Revisoren; 3. Verschiedenes. **Der Vorstand.** [34]

Dresdner Buchdr.-Gesangverein.
 Heute, **Sonnabend den 22. November,** abends 7 1/2 Uhr:
Übungsstunde
 im **Vereinslokale.** Das Erscheinen aller aktiven Mitglieder ist **unbedingt erforderlich.** [36]

Verein der Stereotypen- und Galvanoplastiker von Leipzig und Umgegend.
 Freitag den 28. November, abds. 7 Uhr, im **Restaurant Stadt Hannover, Seeburgstr.**
Mitglieder-versammlung.
 Tagesordnung: 1. Vorstandsbereich; 2. Neue Branche und der Tarif. Referent: Kollege L. Rexhäuser; 3. Verschiedenes.
 Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Kollegen dringend geboten. **Der Vorstand.** [50]

Oelsnitz i. E. Sonnabend den 22. Nov. abds. 8 Uhr:
typographische Kreise
 im Deutschen Bez. Alleseitige Beteiligung der Kollegen erwartet **D. J.** [46]

Tabellen zur Satzberchnung
Rich. Härtel in Leipzig: N. - 3 Mk.

Ortsverein Wandsbeck.
 Sonnabend den 29. November, abds. 9 Uhr findet unser

1. Wintervergnügen
 im **Silberner Gesellschaftshaus, Wandsbeker Chaussee 238,** statt, wozu die **Hamburger Kollegen** und die der umliegenden Erdorte **höflichst** eingeladen werden. **Der Vorstand.** [37]

Moritz Uhles Restaurant, Berlin Kreuzbergstrasse 50.
 Sonntag frischen Gänsebraten, Gänsebraten, Eisbein u. Sauererkohl (**Spezialität**), Großen Mittagstisch à la Cart 50 Pf., reichhaltige Abendgesellschaft (keine Preise), vorzügliche Biere. Von 4 Uhr an: Unterhaltungskonzert **Gemüthliche Morgenbesprache.** [4]

Der Schriftsetzer Friedrich Schmidt
 geb. 23. Sept. 1877, Gr.-Mejersb., aus Linden wird wegen Todesfalles i. B. u. d. Erblichkeitsnachfolge, sofort nach Hause zu kommen. [18]

Pflichtlich und unerwartet starb am 14. November infolge Schlaganfalles unser lieber Kollege, der Schriftsetzer **Hugo Glück** im fast vollendeten 57. Lebensjahre. Fast und unerwartetlich im Kampfe um eine Besserstellung seiner Kollegen, liebenswürdig im Umgange mit jedem seiner Arbeitsgenossen waren besondere Eigenschaften seines lauten Charakters. Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren [31]
Die Kollegen des Berliner Tagblattes.

Nach nur vierzigem Kranklager verschied am 15. November unser treues Mitglied, der Setzer **Karl Müller** im Alter von 88 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren **Der Ortsverein Breslau.** [30]

Am 15. November verschied nach kurzem Leiden unser liebes, treues Mitglied der Schriftsetzer **Karl Müller** im fast vollendeten 57. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken. **Breslau, den 17. November 1902.** Verein Gutenberg. [15]

Richard Härtel, Leipzig & R.
 Kohlgrabenstrasse 48
Guthandlung und Antiquariat
 liefert Werke aller Art zu **Ladenpreisen** frant. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Unterichtsbriefe für Buchdrucker.** Erschienen: **Scherbische 1 (Gehilfenstetig), 2 (Donnerstag, materialia) u. 16 (Briefstöße);** **Druckerkunst (Illustrationen des Druckers und Handdrucker 2 (Ziegeldruckpresse), 3 (Blei- und Zinn-Druckpresse), 4 (Ziegeldruckpresse), 5 (Blei- und Zinn-Druckpresse), 6 (Zinn-Druckpresse), 7 (Zinn-Druckpresse), 8 (Zinn-Druckpresse), 9 (Zinn-Druckpresse), 10 (Zinn-Druckpresse), 11 (Zinn-Druckpresse), 12 (Zinn-Druckpresse), 13 (Zinn-Druckpresse), 14 (Zinn-Druckpresse), 15 (Zinn-Druckpresse), 16 (Zinn-Druckpresse).** **Der französische Werkstoff.** 30 Pf.
Ausgabe der Beiträge zu methodischen Unterrichtsarbeiten, insbesondere im Schnelllektur, von einem älteren Setzer. 3. Aufl. 50 Pf.
Arzt, Gutenberg, Bestpiel. 50 Pf.